

Augen Blicke

Gestern – Heute – Morgen: AugenBlicke einer Zeitreise



Aller Anfang ist schwer

Traue ich mir in meinem Alter die Ausbildung zur Gestaltungspädagogin zu? Bin ich noch lern- und konzentrationsfähig und genug offen für Neues? Der Besuch des Einstiegskurs beim iac (Integratives Ausbildungszentrum Zürich, www.iac.ch) weckte bei mir

Freude, Lust und Mut. Ich entschied mich, vorerst das erste Jahr zu besuchen. Die Freude wuchs weiter an, ich hatte in den Lernalltag gefunden. Ich entschied mich, das zweite Jahr zu starten. Soll das dritte Jahr folgen, kombiniert mit der Ausbildung zur Kursleiterin SVEB. Die ersten beiden Jahre hatten mein Selbstbewusstsein gestärkt

und die Inspiration gesteigert, los ging's ins dritte Jahr. Dem vierten Jahr sah ich mit Respekt gegenüber: Finde ich eine zündende Idee für meine Diplomarbeit? Habe ich genügend Zeit und Musse? Trägt meine Familie das alles mit? Meine Zweifel verfliegen und los ging's ins vierte und letzte Jahr. Heute bin ich glücklich und voller Freu-

de, dass ich es geschafft habe und die anfänglichen Zweifel überwinden konnte! Der Drang ist da, mich weiter zu entwickeln mit neuen Inspirationen und Materialien. Dabei werde ich bestimmt wieder viele neue interessante Menschen kennenlernen. Aller Anfang ist schwer... just do it!

Inhalt

—
Von der Inspiration zur zündenden Idee

—
Einfluss von Corona auf die Inszenierung der verschiedenen Charaktere

—
Die Gestaltung: Verfahren, Materialien und Wissenswertes

—
Herzlichen Dank



Von der Inspiration zur zündenden Idee

Ich experimentierte und erforschte alltägliche Materialien und es zeigte sich, dass das Papier als nachhaltiges, ökologisches Material für mich im Vordergrund stand. Ich sortierte Papier nach Farben, Grössen sowie Titeln und bündelte und sammelte den Werkstoff einer langen Tradition. Aufmerksam wurde ich auf einen Künstler in St. Gallen, der aus Zeitungspapier Figuren aller Art herstellt. Bei ihm durfte ich die Technik erlernen – meine erste Skulptur entstand. Eigentlich hatte ich im Sinn, als erstes einen Picasso darzustellen. Es kam jedoch ganz anders als gedacht.

Die Schlagzeilen der Tageszeitungen haben mich inspiriert. Sie zeigen unterschiedliche Reaktionen von uns Menschen auf. Wegen der sich verschärfenden Corona-Pandemie verhängt der Bundesrat am 16. März 2020 den Lockdown. Was bedeutet das für den Schweizer Alltag, für unsere Familie, für mich und für mein letztes Schuljahr. Das öffentliche Leben wird nahezu lahmgelegt, Lebensmittelläden bleiben geöffnet, Baumärkte und Bastelläden bleiben aufgrund der Nichtnotwendigkeit geschlossen. Die Tageszeitung wird zum Glück nach wie vor ausgeliefert. Meine Arbeiten sind vorerst nicht in Gefahr.

Wie erleben die Menschen die soziale Isolation? Ich habe versucht, mich in besonders betroffene und geforderte Menschen hineinzusetzen, ihre Gefühle, Ängste und Bedürfnisse aufzunehmen und sie zu symbolisieren. Corona verändert unsere Welt, nichts ist so wie vorher. Corona bewegt, Corona verändert uns, Corona fordert uns. Corona die Unbekannte (lateinisch übersetzt). «Nichts kann existieren ohne Ordnung, nichts kann entstehen ohne Chaos» (Albert Einstein). «Wer bin ich und wieviel» (Bertold Brecht). Ich habe zum Glück noch meine Tageszeitungen und einen Vorrat

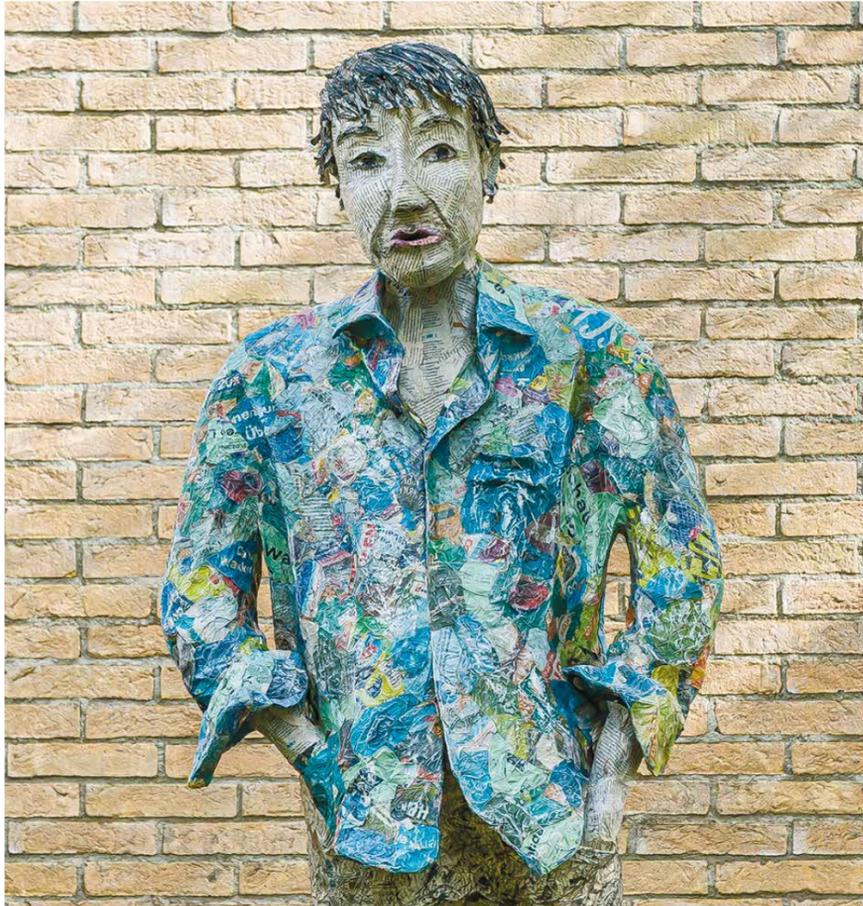
an anderen benötigten Materialien. Aber wie lange noch? Wie beschaffe ich in den Zeiten der Pandemie Nachschub? Ich merke schnell, eingeschränktes Material lässt Kreativität zu.

Mein Thema für die Diplomarbeit war gefunden: Den aktuellen Zeitgeist treffen, die Denk- und Gefühlswelt des Zeitalters aufnehmen anhand von Zeitungspapier. Schicht um Schicht werden die sich überschlagenden Schlagzeilen aufgetragen und in meine Arbeiten integriert. Meine Figuren erzählen eine Geschichte. In dieser Zeit wird mir um so mehr bewusst, wie wichtig der Mensch als Gegenüber ist. Wir sind in der Isolation gefangen. Die Situation ist seltsam, schon fast unheimlich und surreal. Mit meinen Skulpturen entsteht eine Szenerie, ein Einblick und ein Rückblick auf verschiedene Situationen, die uns jetzt während der Pandemie begleitet haben. Geliebte Menschen im Altersheim konnten nicht mehr besucht werden, Coiffeur-Besuche werden verboten, Veranstaltungen werden abgesagt. Wir sind einsam!



Einfluss von Corona auf die Inszenierung der verschiedenen Charaktere

Durch die aktuellen Weltgeschehnisse gerät meine erste Person, der Picasso, in den Hintergrund. Meine Arbeit beginnt von neuem:



Der Vorbote

Ich gehe mit meinen Gedanken zurück zu allen Anfängen. Meldungen von einer Pandemie aus Wuhan (China) erreichen uns. Aber alles ist noch weit weg und betrifft uns

nicht. Meine erste Skulptur hat ein besorgtes Gesicht, es soll Ausdruck einer Betroffenheit der gesamten Bevölkerung darstellen.



Der Mahnende

Am 1. März startet der Bundesrat Alain Berset die Kampagne: «Wir wollen handeln, so schnell wie möglich und so langsam wie nötig» (Zitat). Wir sollen uns schützen. Hände waschen und desinfizieren.

Wir sollen zu Hause bleiben. Meine zweite Skulptur soll genau dies darstellen: STOPP CORONA! Sein Ausdruck soll Besorgnis und zugleich Zuversicht ausdrücken.

Die Besorgte

Die dritte Skulptur beginnt mit dem Lockdown. Einkaufen wird erschwert, Coiffeurgeschäfte geschlossen, Homeoffice eingeführt, Kulturangebote gestrichen und soziale Kontakte extrem erschwert.

Bei diesem Werk entscheide ich mich für eine Frau. Ihr Ausdruck ist bedrückt, sor-

genvoll, ja gar hoffnungslos. Wo führt das hin? Ist noch genügend WC-Papier zu kaufen? Meine Schönheit leidet! Die Corona-Frisur nimmt Platz in unserem Leben, viele Leute halten es nicht mehr aus und schneiden ihre Haare selber. Es fehlt an Zuneigung und Berührung!



Die Einsamen

Am 11. Mai beschliesst der Bundesrat weitere Massnahmen. Die Frage taucht auf, welche Rolle Kinder als Träger und Verbreiter des Virus spielen. Der Bundesrat rät dringendst von Kontakten mit Grosseltern und deren Enkelkindern ab. Somit ist eine weitere Abfolge der Inszenierung entschieden – eine Grossmutter mit ihrem Enkelkind entsteht. Wo früher die Umarmung war, ist vorerst noch Berührung mit den Händen möglich. Dann

werden Zwischenräume grösser. Irgendwann treffen nur noch Augen aufeinander – und dann? Dann, sind wir nur noch verbunden durch wachsende Entfernung. Das schmerzt. Auch der Körper wird schwächer. Worin besteht der Sinn des Lebens im Alter? Ist mir dieser Ausdruck bei der Grossmutter gelungen? Aber auch die Kinder leiden unter dieser Massnahme: In was für eine Welt bin ich geboren worden?

Der Hoffnungsvolle

Die sechste Skulptur ist ein Kulturschaffender, der gegen Ende des Lockdowns entsteht. Hoffnung kommt auf, das Geschäfts- und Kulturleben beginnt langsam

wieder zu pulsieren. Diese Zeit symbolisiere ich mit dieser Skulptur. Er ist hoffnungsvoll und voller Tatendrang!





Die Gestaltung: Verfahren, Materialien und Wissenswertes

«Was gesammelt und ausgestellt werden soll, muss erst mal bewegt werden» (Wolfgang Ulrich). Dieses Zitat passt sehr gut zu meiner Werkgestaltung. Das Zeitungspapier, ein Material mit langer Tradition, stand im Mittelpunkt. Es ermöglicht viele Gestaltungsmöglichkeiten und lässt viel Raum für Gedanken und Phantasien. Das Werk beginnt mit einem Grundgerüst aus Holz und Draht. Die Figur wächst, Schicht um Schicht aus alten, nicht zufällig gewählten

Zeitungsausschnitten. Für die Befestigung des Papiers wird eine Mischung von Kleister und Binder verwendet. Fleisch am Knochen, Muskeln werden aufgebaut, die passende Kleidung aus mehreren Stücken angefertigt und dem Gesicht die gewünschte Aussagekraft verliehen. Die realitätsnahen Proportionen erhöhen die Wirkung und Wertigkeit und – wer weiss – vielleicht erkennt sich der Zuschauer in einem oder anderen Objekt.

Für die Figuren 1 bis 4 habe ich je ca. neun Kilogramm minutiös aussortiertes Zeitungspapier verwendet und pro Figur 65 bis 75 Arbeitsstunden aufgewendet.

Wie viel beträgt das Gesamtgewicht der Figur «Der Mahnende»? Die richtige Lösung erfährst du an der Diplomausstellung vom 9. bis 12. Oktober 2020 im Kunstraum Walcheturm in Zürich. www.iac-kolorit.ch



Herzlichen Dank

Während meiner vierjährigen Ausbildung erlebte ich Hochs und Tiefs. Meine tolle Familie und besonders mein motivierender, lieber Ehemann unterstützten mich zu jeder Zeit und ermöglichten mir, meine Hin-

gabe und Kreativität auszuleben. Herzlichen Dank und Umarmung!

Von meinen Dozentinnen und Dozenten sowie den Mitstudierenden habe ich viel gelernt. Ich

danke auch Ihnen für die gute Zusammenarbeit und den ausgezeichneten Teamgeist.

Mit Zeitungen hat meine Inszenierung begonnen und so schliesse ich sie wieder ab.

Impressum

Redaktion: Linda Heinzmann
Gestaltung: Beatrice Graf
Fotos: Stefan Graf
Druck: Kasimir Meyer
Auflage: 400 Ex
gedruckt auf Recyclingpapier



Kontakt

Linda Heinzmann
INSPIRATION UND GESTALTUNG
www.linda-artoninspiration.ch
linda.heinzmann@bluewin.ch
Telefon 079 681 57 39